

Marita Knecht



Glauben oder Nichtglauben

Eine Kurzfassung des Alten und
Neuen Testaments mit Erläuterungen



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort

Teil A

- 1. Das Alte Testament
 - 1.1 Die ersten Zeugnisse der Menschheit
 - 1.2 Die Genesis, Schöpfungsbericht
 - 1.3 Der Sündenfall
 - 1.4 Die Ahnentafel
 - 1.5 Mose und der Weg durch die Wüste
 - 1.6 Die Gebote der Israeliten
 - 1.7 Die Messias-Ankündigung

Teil B

- 2. Das Neue Testament
 - 2.1 Die Mutter von Jesus
 - 2.2 Die Ankunft des Messias
 - 2.3 Die Erscheinung Jesus
 - 2.4 Jesus als Heilsverkünder
 - 2.5 Die Gleichnisse

Teil C

- 3. Die Verbreitung des Christentums
 - 3.1 Rom, der erste Sitz der Christenheit
 - 3.2 Die direkten Aussagen Jesus Christus über sich
 - 3.3 Die Apokalypse

Nachwort



VORWORT

Was erwartet Sie in diesem Buch?

Es ist kein theologisches Buch. Eine Laienperson hat es geschrieben. Es ist für Menschen gedacht, welche sich in verkürzter Form über das Wesentliche der ältesten Schriften der Menschheit informieren möchten. Die Ausschnitte und Zusammenfassungen aus dem Alten und dem Neuen Testament regen zum Denken und Hinterfragen an. Vielleicht wecken sie Bedürfnisse nach vertieftem Wissen nach dem Sinn des Lebens, woher wir kommen und wohin wir gehen?

Der Teil A beinhaltet wichtige Ausschnitte aus dem Alten Testament, vorab die biblische Geschichte unserer Erde vom Urknall bis hin zur Erschaffung des Menschen. Diese letzte Schöpfung geht gemäss der Evolution auf gegen 300'000 Jahre zurück. Der Stammbaum des israelitischen Volkes beginnt, etwa 1200 bis 1000 Jahre vor Christi Geburt, bei Adam und Eva und ihren drei Söhnen, führt über Noah bis hin zu Abraham und zu Jakob mit seinen zwölf Söhnen, die später die zwölf Stämme von Israel bildeten. Dazwischen liegen weitere Generationen bis hin zu König David und der Verheissung, dass aus diesem Geschlecht der Messias der-einst erscheinen werde.

Der Teil B bezieht sich auf das Neue Testament, die Geburt und das Leben von Jesus Christus. Er war der ersehnte Messias, der den Menschen das Heil brachte. Er wirkte Wunder, heilte die Kranken, predigte in den Synagogen und sagte von sich selbst, dass er und Gott eins seien und dass nur jemand zum Vater komme über ihn. In Gleichnissen erklärte er, wie der Weg zu Gott führt.

Der Teil C geht auf die Geschichte ein, was nach dem Tode von Jesus Christus passierte. Rom wurde das Zentrum der Christenheit. Die Missionierung des Glaubens erfolgte teilweise auf brutalste Art und sehr antichristlich. Auch zerstritten sich die Christen untereinander und lösten sich teilweise von Rom. Das Konzil in den Jahren 1962-1965 führte zur Öffnung der Kirche in Glaubensfragen und zur Versöhnung. Der Dialog zu Andersgläubigen förderte den ökumenischen Geist und seither finden gemeinsame Gottesdienste statt.

TEIL A



Herr, du warst uns Zuflucht von Geschlecht zu Geschlecht.
Ehe sich hoben die Berge, ehe die Erde entstand und die
Welt, von Ewigkeit bist du, oh Gott, bis in Ewigkeit.
Du lässt die Sterblichen wiederkehren zum Staub;
du sprichst: ihr Menschenkinder, kehret zurück!
Denn tausend Jahre sind vor dir wie der gestrige Tag,
der verging, nur einer Nachtwache gleich.
(ein Gebet von Mose)

1. Das Alte Testament

Das Alte Testament beschreibt die Entstehung der Welt, das Leben der ersten zivilisierten Völker, welche den einen Gott verehrten, und die Geschichte des jüdischen Volkes. Die verschiedenen Geschichtsbücher berichten über die Offenbarungen der Propheten, über die wichtigsten Könige und über die von Gott auserwählten Menschen. Auch enthalten die alten Schriften zahlreiche Lehrweisheiten und Psalmen.

1.1 Die ersten Zeugnisse der Menschheit

Wer waren sie, unsere Vorfahren? Wo und wie haben sie gelebt? Diese Fragen beschäftigen uns Menschen seit jeher. Wie hat sich unsere Abstammung in all den Jahrzehnten, Jahrtausenden entwickelt? Wissenschaftler haben gezielt nach menschlichen Überresten geforscht. Nicht nur bei Grabungen oder in Ruinenstätten fand man Hinweise, sondern auch anhand von Malereien oder Steintafeln. Oft stiessen die Forscher nur durch Zufall auf Spuren von früheren Menschen. Und man findet stets erneut alte Schätze. Fachexperten ist es möglich, aufgrund ihrer Forschungen und Erkenntnisse den Zeitraum der menschlichen Existenz zu bestimmen.

In allen Erdteilen wurden Wandmalereien gefunden, die bezeugen, dass Menschen vor 40'000 Jahren und mehr existiert haben. Sie haben Spuren hinterlassen. Zunächst einmal weisen Darstellungen von Menschen, weiblich und männlich, von Tieren, Werkzeugen und kleinen Objekten des täglichen Gebrauchs auf die Herkunft dieser Menschen hin.

Sehr bekannt in Europa sind die Fresken in der Chauvet-Höhle nördlich von Avignon und diejenigen in Lascaux, ebenfalls in Frankreich. (17'000–15'000 v. Chr.) Es ist anzunehmen, dass sich diese frühen Menschen hauptsächlich mit der Nahrungssuche beschäftigten, mit der Jagd und sicher auch mit Kriegen. Sie mussten ihr Territorium gegen andere Volksstämme verteidigen. Sie wohnten in Höhlen, da, wo sie vor Witterungseinflüssen geschützt waren. Die Wandmalereien sind teilweise von geradezu genialer Kreativität. So hat sich Pablo Picasso nach einem Besuch in Lascaux, wo er diese Kunstwerke sah, wie folgt geäußert: „Die moderne Malerei hat nichts Neues entdeckt.“

Die ältesten Wandmalereien in Europa an der Atlantikküste von Nordspanien in Altamira und auch in der El Castillo-Höhle entstanden vor zirka 40'000 Jahren. In Indonesien datieren die gefundenen Malereien auf einen Zeitraum vor 43'900 Jahren zurück und werden als die ältesten Nachweise bezeichnet. Oft sind Mensch-Tier-Zeichnungen abgebildet. In der Sahara gefundene Fresken beweisen, dass diese Gegend einmal fruchtbar war. In Südafrika vermutet man sogar Malereien, deren Entstehung 100'000 Jahre zurückliegt; das ist aber noch nicht sicher belegt. Auch in Asien, Australien, Ozeanien und Kalifornien sind bedeutende Malereien zu finden. Die frühen Menschen lebten über die ganze Erde verteilt. Schriftzeichen hat man bisher aus dieser Frühzeit keine gefunden.

6000 bis 5000 Jahre v. Chr. entstand die Bildschrift (Hieroglyphen), die sich später zur Keilschrift entwickelte. Die Schriftzeichen wurden in Steine geritzt oder gemeißelt. Diese fand man vor allem im Gebiet von Mesopotamien, dem heutigen Süd-Irak. Etwa 3500 Jahre v. Chr. regierten

in diesem Gebiet die Sumerer, die Babylonier. Es herrschte eine sehr hoch entwickelte, intelligente Kultur. Überreste und Ruinen der Städte zeugen von ehemals prachtvollen, feudalen Anlagen. Der oberste Herrscher betrachtete sich jeweils als Gottheit, der gehuldt werden musste. Bekannt ist Gilgamesch, ein früher König von Uruk etwa 2000 v. Chr. Ob er nur Legende ist oder real war, ist nicht gesichert. Das Gilgamesch-Epos ist jedoch das älteste bisher entdeckte, literarische, in Stein gemeisselte Dokument der Menschheit aus jener Zeit.

Die Geschichte von Adam und Eva im Garten Eden dürfte etwa in diese Zeit passen. Ungefähr 10 Generationen nach Adam lebte Noah. Wie in der Bibel erwähnt, ereignete sich damals eine grosse Sintflut, die 40 Tage andauerte und ganze Landstriche überschwemmte. Dieser Zeitpunkt liegt im 19. Jh. v. Chr. Aus der Bibel ist kein Datum bekannt, jedoch ist die Zeitangabe der Sintflut im Gilgamesch-Epos vermerkt. Hier wird von einem Mann gesprochen, der mit seiner Familie die Flut überstand. Dass die Sintflut nicht die ganze Welt betraf, ist ebenfalls logisch, obwohl es in der Bibel anders beschrieben ist. Die Schriffterfasser des Alten Testaments kannten lediglich ihre Welt; dass es andere Kontinente gab, war ihnen nicht bewusst. Die Sintflut dürfte sich im Gebiet des Mittleren Ostens abgespielt haben. Nach Noah folgten weitere Generationen bis zur Geburt Abrahams, der ein Nachfahre der Sippschaft von Noah war.

Einige Generationen nach Abraham beginnt die Geschichte mit Moses. Moses lebte in Ägypten und war mit seinem israelitischen Volk auf der Flucht aus Ägypten durch die Wüste ins Gelobte Land. Auf dem Berg Sinai erhielt Moses von Gott die Gesetzestafeln. Diese waren in Stein gemeisselt.

Es waren keine Wandmalereien, wie sie die Fröhmenschen kannten. Nach der heutigen Zeitrechnung geschah dies vor etwa dreitausend Jahren, das heisst 1000 Jahre vor Christi Geburt.

Die Geschichte von Adam und Eva hat eher eine symbolische Bedeutung. Nachweislich lebten Menschen schon Jahrtausende davor. Es muss einen tieferen Sinn geben, den wir nicht kennen, dass Adam und Eva als erste Menschen erwähnt werden. Ist damit wohl eine höhere Entwicklungsstufe der damaligen Menschheit gemeint, eine neue Kultur, eine seelisch-psychische oder spirituelle Ebene, welche die Höhlenmenschen noch nicht aufwiesen? Frühere Völker waren zwar oft polytheistisch, das heisst, sie verehrten mehrere Götter – aber nicht den einen allmächtigen Gott. Die Entwicklung der Menschheit brauchte dazu ihre nötige Zeit und Reife.

Die aufgezeichnete biblische Geschichte des Alten Testaments beginnt vor etwa 3000 Jahren. Es gab mündliche Überlieferungen und in Steintafeln geritzte Informationen. Über eine Zeitspanne von lediglich zwei-, dreitausend Jahren hinweg können Botschaften überdauern. Es ist aber anzunehmen, dass die Berichte sich je nach Generation leicht von der ursprünglichen Version abheben. Natürlich gibt es daher in den Schriften zum Teil auch widersprüchliche Aussagen. Menschen, heute wie früher, nehmen Informationen individuell wahr und geben sie entsprechend ihrer Intuition weiter, worauf diese Informationen wiederum unterschiedlich gehört und interpretiert werden.

Es ist verständlich, wenn viele Menschen heute nichts mit diesen Botschaften anfangen können und die Bibel als Gan-

zes ablehnen. Sie wollen sich nicht damit auseinandersetzen. Es ist ihnen vielleicht zu mühsam, das Wesentliche zu suchen oder zu finden. Wer die Bibel wortwörtlich liest, kann an den göttlichen Botschaften zweifeln. Einerseits muss man bedenken, dass die Aufzeichnungen von Menschen stammen; andererseits geht es doch darum herauszufinden, welches die übergeordneten Mitteilungen sind, die sich wiederholende Aussagen aufweisen. Laut den Geschichtsbüchern gab es zudem auch immer wieder Menschen mit einer stark entwickelten Spiritualität und Heilkraft. Sie verfügten über einen höheren Zugang zur metaphysischen Welt.

Schliesslich ist alles eine Frage des Glaubens. Jeder Mensch glaubt an etwas: Der eine glaubt, dass es einen Gott, eine höhere Macht gibt; der andere glaubt, dass es keinen Gott, keine höhere Instanz gibt, dass das Universum einfach existiert ohne eine Sinnhaftigkeit. Nur wer sich auf Gott einlässt und eine Beziehung zu ihm sucht, macht meistens die eine oder andere Gotteserfahrung, die ihn oder sie in seinem oder ihrem Glauben bestärkt. Wer Gott nicht sucht, ihn gar ablehnt, macht diese Erfahrung wahrscheinlich nicht und fühlt sich so in seinem Glauben der Gottlosigkeit auch bestätigt.

1.2 Die Genesis, Schöpfungsbericht

Der Schöpfungsbericht ist im Buch Genesis aufgezeichnet. Er ist der Beginn der Beschreibung des Alten Testaments.

Im Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde. Die Erde aber war wüst und leer. Finsternis lag über dem Abgrund und der Geist Gottes schwebte über den Wassern. Da sprach Gott: Es werde Licht! Und es wurde Licht. Gott sah, dass das Licht gut war, und Gott schied zwischen dem Licht und der Finsternis. Gott nannte das Licht Tag und die Finsternis nannte er Nacht. Es wurde Abend und es wurde Morgen: erster Tag.

Das riesige Universum kann wohl nie ganz erforscht werden. Es bestand immer. Es gab keinen Anfang und es gibt kein Ende. Vor zirka 13,8 Milliarden Jahren muss es jedoch gewaltige Erschütterungen in unserem All gegeben haben. Wissenschaftlern der NASA ist es gelungen, mit dem James-Webb-Teleskop, das 1,5 Millionen Kilometer von der Erde entfernt ist, in das Universum zu blicken, wie es vor rund 13,5 Milliarden Jahren ausgesehen hat. Auch wenn unser Planet einmal stirbt, bleibt das Universum bestehen.

Nun sprach Gott: Es werde ein Gewölbe inmitten der Wasser und scheide zwischen Wasser und Wasser! Und es geschah so. Gott machte das Gewölbe und es schied zwischen Wassern unterhalb des Gewölbes und den Wassern oberhalb des Gewölbes. Gott nannte das Gewölbe Himmel. Es wurde Abend und es wurde Morgen: zweiter Tag.

Dies geschah etwa vor elf bis zwölf Milliarden Jahren, als sich Planeten bildeten, unter anderem unsere Milchstrasse

mit ihren Galaxien, welche zum Teil aus unterschiedlichen Materien bestehen. Man weiss heute, dass auf anderen Planeten ebenfalls Wasser vorkommt oder vorkam, dass es ähnliches Gestein gibt, ähnliche chemische Elemente. In unserem bisher erforschten Universum existiert ausser der Erde jedoch kein Planet, der für uns Menschen ohne technische Hilfsmittel bewohnbar oder in menschenmöglicher Frist erreichbar wäre.

Nun sprach Gott: Es sammle sich das Wasser, das unter dem Himmel ist, zu einer Ansammlung und es erscheine das trockene Land. Und es geschah so. Gott nannte das trockene Land Erde und die Ansammlung des Wassers nannte er Meer. Und Gott sah, dass es gut war. Dann sprach Gott: Es lasse die Erde Grünes hervorspriessen, Pflanzen, die Samen bringen, und Bäume, die Früchte auf der Erde tragen, in denen ihr Same ist. Und es geschah so. Die Erde brachte Grünes hervor, Pflanzen, die Samen bringen nach ihrer Art, in denen ihr Same ist. Und Gott sah, dass es gut war. Es wurde Abend und es wurde Morgen: dritter Tag.

Diese Aussage bezieht sich auf unsere Erde. Für ihre Entstehung brauchte sie rund 8 Milliarden Jahre, bis sich Ozeane bildeten. Die Geschichte der Erde mit Ozeanen und Festland liegt etwa 4,6 Milliarden Jahre zurück. Die wichtigsten Bausteine, die Leben ermöglichen, waren vorhanden, ebenso wie alle Arten von Mikroorganismen. Zu den Mikroorganismen, die aus einzelnen Zellen bestehen, gehören unter anderem Bakterien, Viren, Pilze, Hefen, Algen, Protozoen (Urtierchen) usw. Sie haben sich durch Mutationen weiterentwickelt.

Nun sprach Gott: Es sollen Leuchten werden am Gewölbe des Himmels, damit sie scheiden zwischen dem Tag und der Nacht; sie sollen als Zeichen dienen für Festzeiten, Tage und Jahre. Sie sollen Leuchten sein am Gewölbe des Himmels, um über die Erde zu leuchten. Und es geschah so. Gott machte die beiden grossen Leuchten; die grössere Leuchte zur Herrschaft über den Tag, die kleinere Leuchte zur Herrschaft über die Nacht, dazu die Sterne. Das Gewölbe des Himmels, damit sie über die Erde leuchten, damit sie über den Tag und über die Nacht herrschen und zwischen dem Licht und der Finsternis scheiden. Und Gott sah, dass es gut war. Es wurde Abend und es wurde Morgen: vierter Tag.

Dies geschah ebenfalls vor rund 4,57 Milliarden Jahren; so hoch bemisst die Wissenschaft das Alter der Sonne und der Mond wird um etwa 150 Millionen Jahre jünger geschätzt. Die unsere Erde umkreisenden Planeten entstanden in ihrer Grösse etwa auch in diesem Zeitraum. Mit der Sonneneinstrahlung und mit deren Wärme haben sich die Mikroorganismen erst zur Pflanzenwelt entwickelt und Leben überhaupt möglich gemacht.

Nun sprach Gott: Es sollen die Wasser wimmeln vom Gewimmel lebendiger Wesen und Vögel sollen über die Erde am Gewölbe des Himmels hinfliegen. Und es geschah so. Gott schuf die grossen Seetiere und alle lebendigen Wesen, die sich regen und von denen das Wasser wimmelt, nach ihren Arten, und alle geflügelten Vögel nach ihren Arten. Und Gott sah, dass es gut war. Gott segnete sie und sprach: Seid fruchtbar und vermehrt euch und erfüllt das Wasser in den Meeren mit Leben und die Vögel sollen sich vermehren auf der Erde. Es wurde Abend und es wurde Morgen: fünfter Tag.